

AUSSONDERUNG AN WISSENSCHAFTLICHEN BIBLIOTHEKEN IN DEUTSCHLAND

Praxis - Rechtslage - Koordinierungsbedarf

Corinna Roeder

„Sharing is Caring“. Symposium der UB Gießen
und der UB Mainz am 22. September 2016

Massenphänomen statt Randerscheinung

Abgang von Printmedien in Universal- und Hochschulbibliotheken (Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik)

- 1999 – 2015 : 24,4 Mio. Bände
- davon 2010 – 2015: 11,2 Mio. Bände

Aussonderungsquote (Verhältnis von Zu- und Abgang)

- 1999 – 2015 38 %
- 2010 – 2015 50 %
- 2010 – 2015 61 % (ohne Nationalbibl.)

AUSREICHENDER ZUGANG?
GESICHERTE ÜBERLIEFERUNG?

Gliederung

1. Aussonderungspraxis im Überblick
 - Größenordnung Aussonderungszahlen
 - Entwicklung bei verschiedenen Bibliothekstypen
 - Gründe und Anlässe für Aussonderungen
 - Besonders betroffene Medien und Zeiträume
 - Kriterien und Verfahren der Aussonderung
- 2. Gesetze und Aussonderungsrichtlinien der Länder
 - Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind vorhanden?
 - Leistungen und Defizite der Richtlinien
 - Vorgaben für Koordination und Archivierung
- 3. Probleme und Handlungsbedarf

Datengrundlage unzureichend

- Zur Praxis:
- Deutsche Bibliotheksstatistik (rund 300 WBs)
 - Zugang und Abgang von gedruckten Medien 1999 – 2015
- Umfrage zur Aussonderungspraxis
 - 74 Bibliotheken der Sektion 4 des DBV (Stand Juni 2016)

Nur Orientierungswerte, keine verlässlichen Zahlen!

- Zur Rechtslage:
- Lansky/Kesper: Bibliotheksrechtliche Vorschriften
- Umfrage zu landesweiten Aussonderungsregelungen
 - AG Regionalbibliotheken (Stand Juni 2015)

1. WIEVIEL?

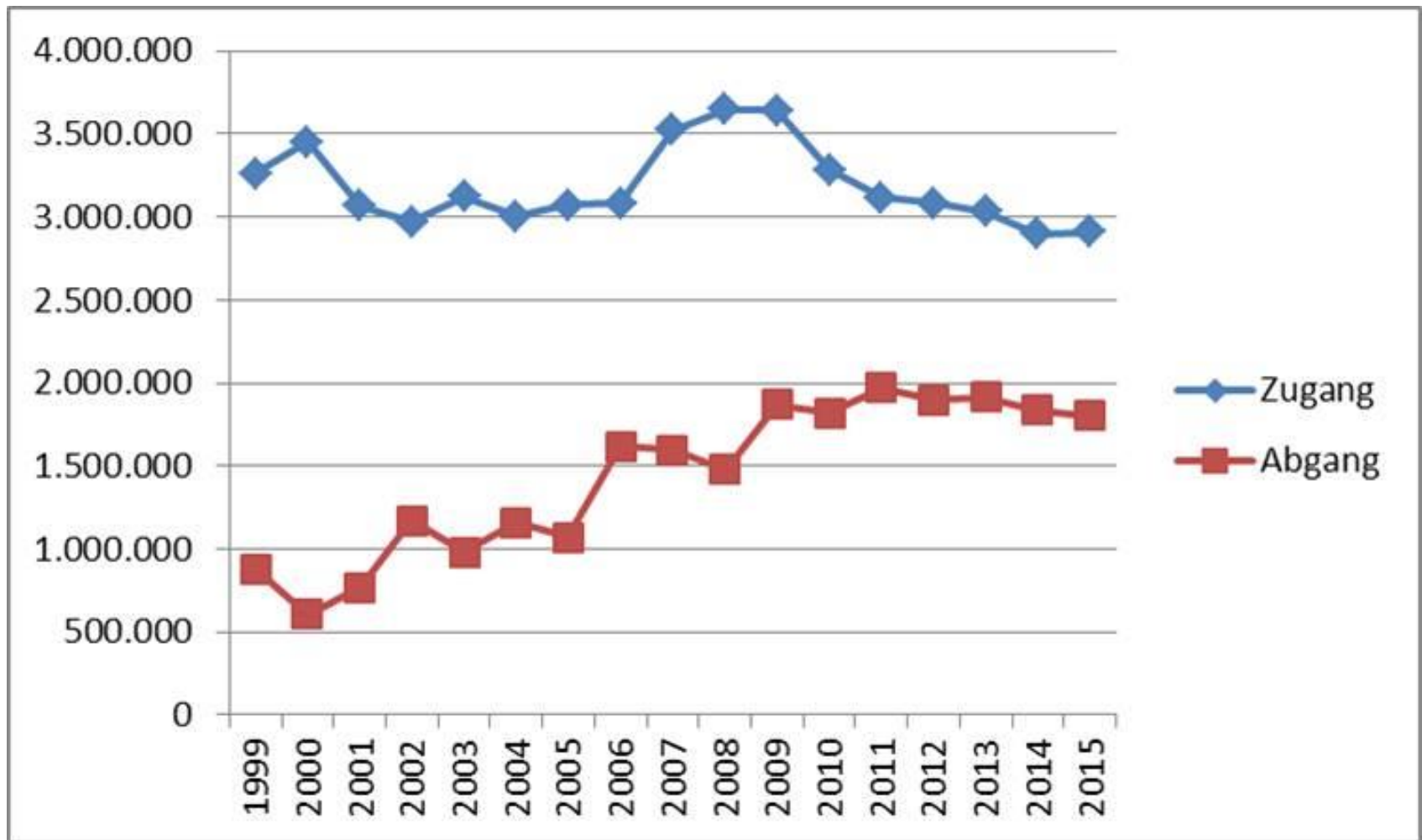
Aussonderungsquoten 1999 – 2015

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik

	Zugang Print	Abgang Print	Aussonderung
WB + NB	64,3 Mio.	24,4 Mio.	38 %
NB (3)	10,8 Mio.	4.674	0,04%
WB (300)	54,2 Mio.	24,4 Mio.	45 %
UB (89)	41,2 Mio.	18,3 Mio.	44%
FHB / HSB (190)	9,4 Mio.	5,4 Mio.	58 %
RB (33)	5,0 Mio.	508.000	10%

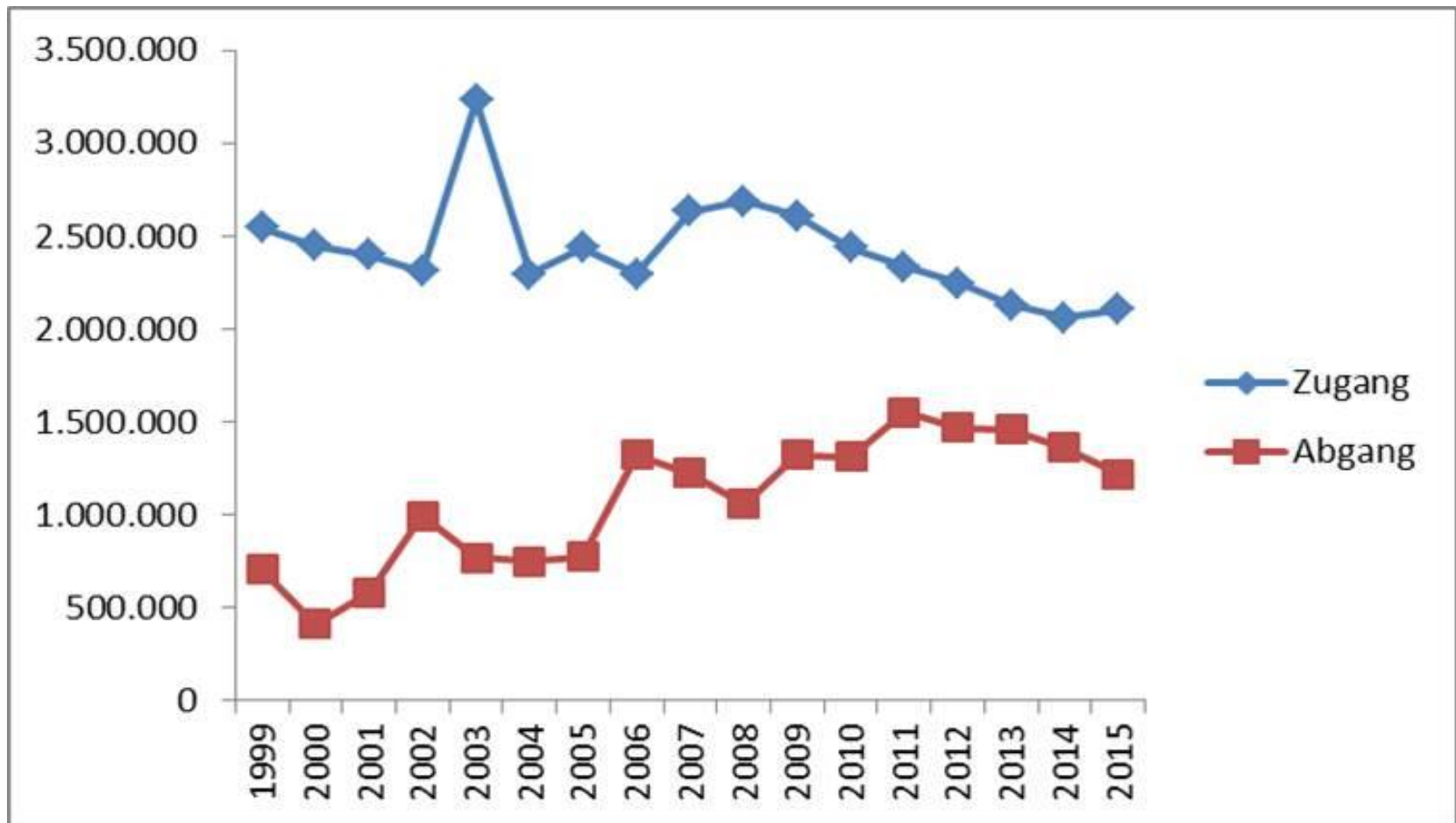
Zu- und Abgang von Printmedien

Universal- und Hochschulbibliotheken (ohne NB)



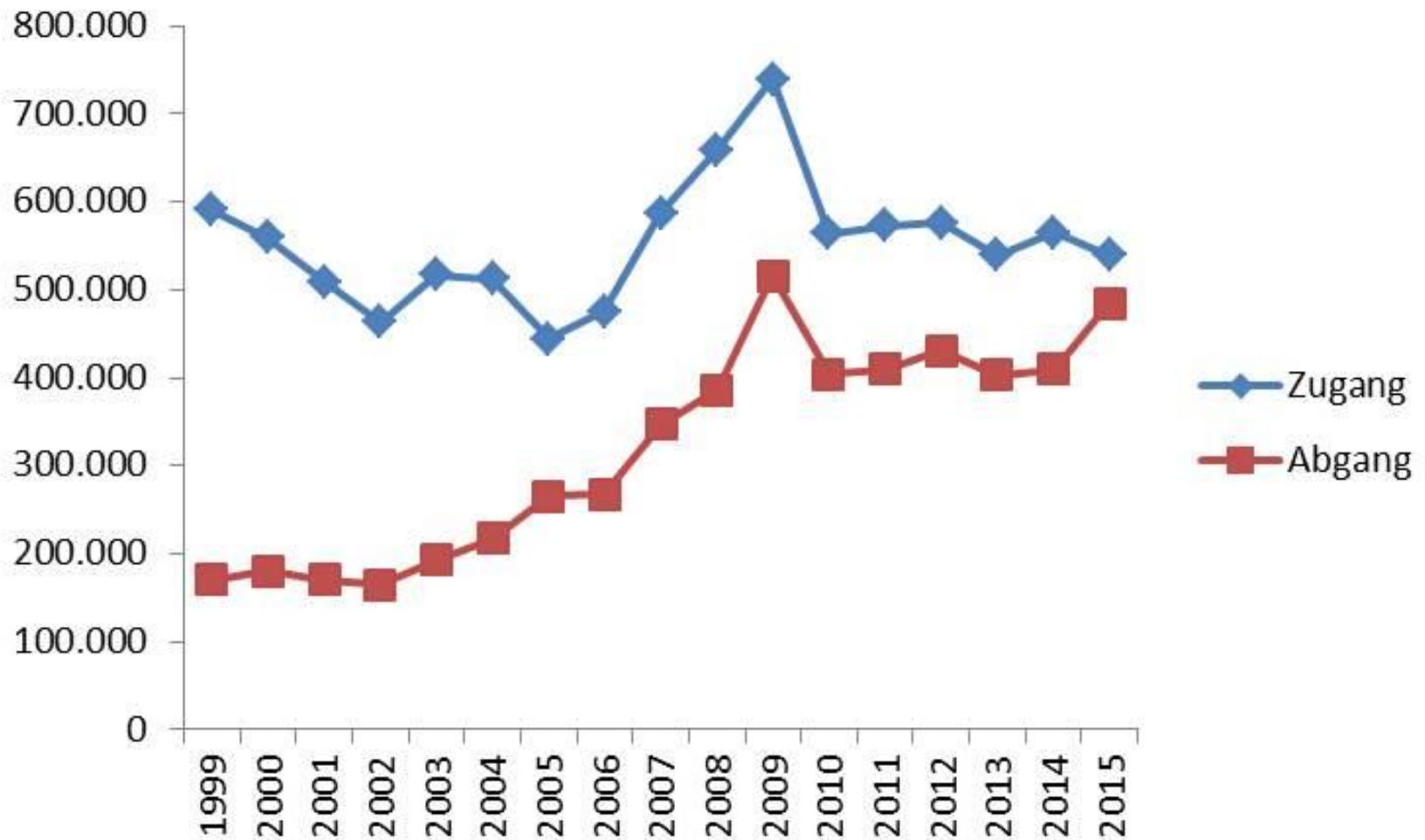
Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik

Universitätsbibliotheken



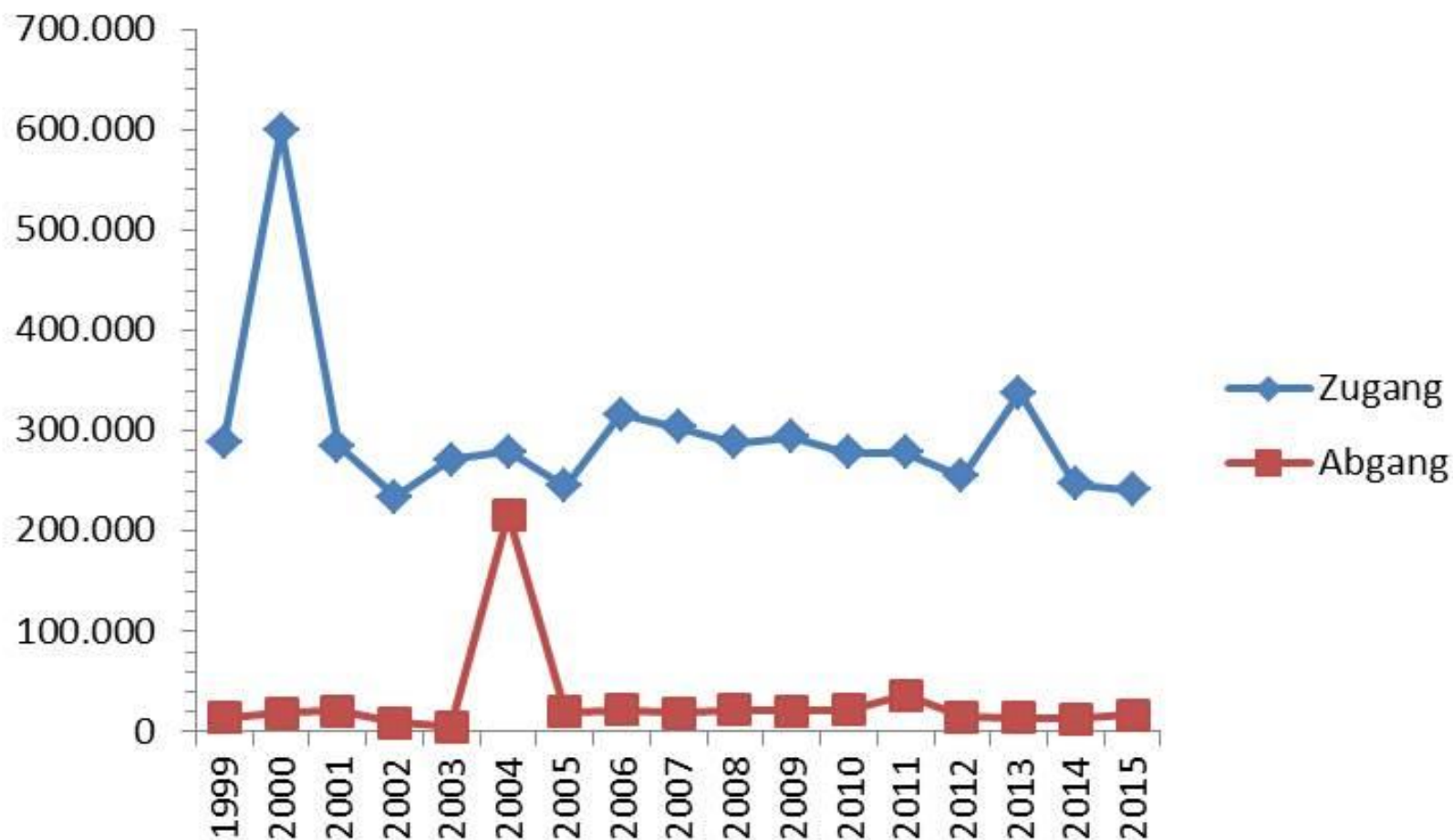
Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik

(Fach-)Hochschulbibliotheken



Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik

Regionalbibliotheken



1999 – 2009: Entwicklung noch verhalten

	Zugang Print	Abgang Print	Aussonderung
WB + NB	41,9 Mio.	13,2 Mio.	32 %
NB (3)	6,7 Mio.	1.304	0,01%
WB (300)	35,8 Mio.	13,2 Mio.	37 %
UB (89)	27,9 Mio.	9,9 Mio.	36 %
FHB / HSB (191)	6 Mio.	2,9 Mio.	48 %
RB (33)	3,4 Mio.	390.000	11 %

2010 – 2015: dynamische Steigerung

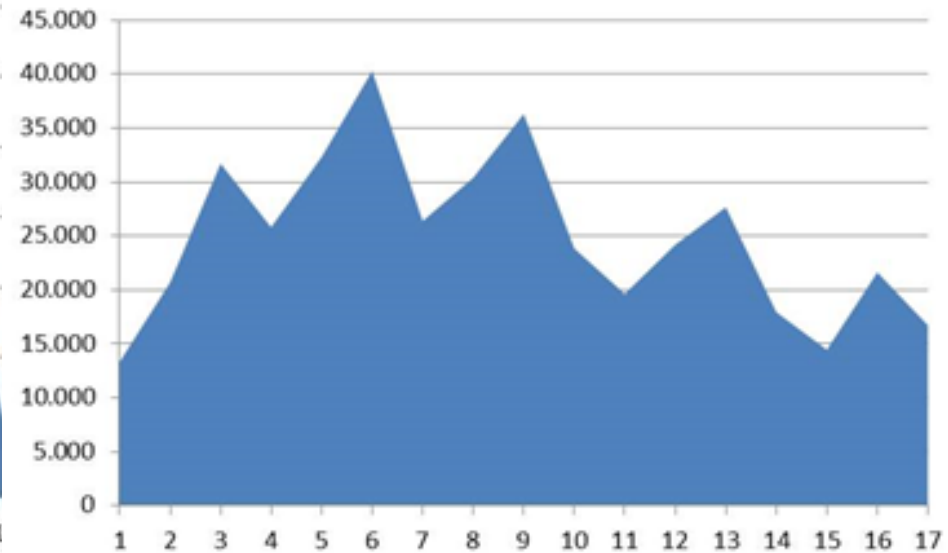
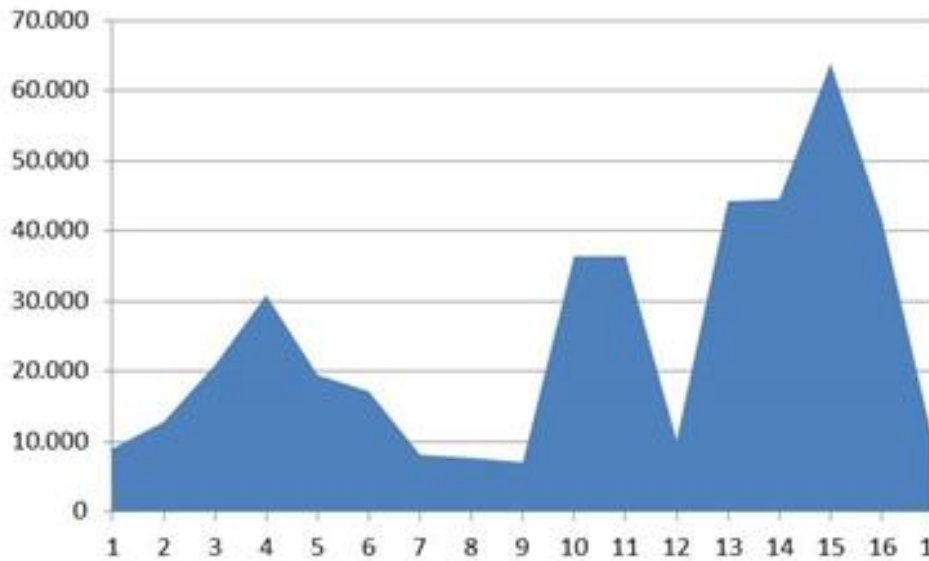
	Zugang Print	Abgang Print	Aussonderung
WB + NB	22,3 Mio.	11,2 Mio.	50 %
NB (3)	4 Mio.	3.370	0,08%
WB (300)	18,3 Mio.	11,2 Mio.	61 %
UB (89)	13,3 Mio.	8,3 Mio.	63 %
FHB / HSB (191)	3,4 Mio.	2,5 Mio.	76 %
RB (33)	1,6 Mio.	118.000	7 %

Schnell und in großen Mengen

- Wachstum der wissenschaftlichen Bibliotheken wurde durch Aussonderung seit 1999 um mehr als ein Drittel reduziert.
- 45% aller seit 1999 ausgesonderten Bücher wurden in den letzten sechs Jahren ausgesondert.
- (Fach-)Hochschulbibliotheken entwickeln sich zu reinen Gebrauchsbibliotheken mit über 75% Aussonderungsquote.
- Universitätsbibliotheken sondern die größten Mengen aus: insgesamt 18,3 Mio. Bände seit 1999.

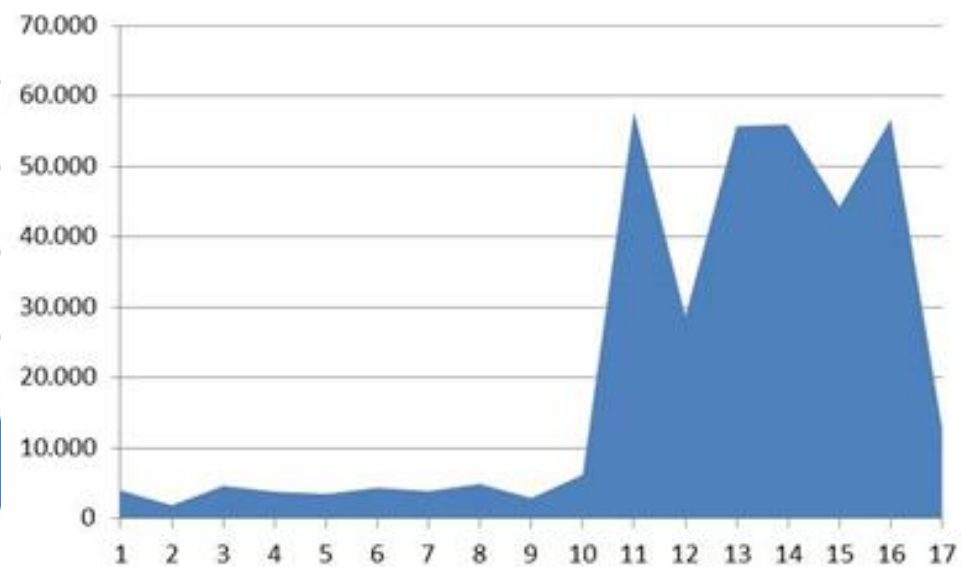
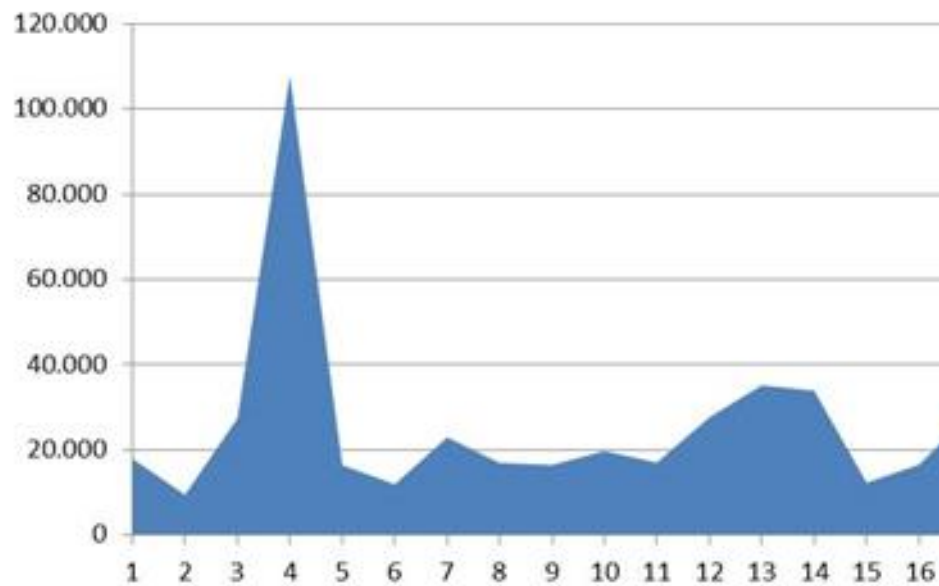
2. WANN UND WARUM?

Wie verhalten sich Universitätsbibliotheken?



Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik

Unterschiedliche Aussonderungsprofile



Daueraufgabe oder Stoßgeschäft?

„Ist Aussonderung von
Printbeständen in Ihrem
Haus Teil des
kontinuierlichen
Bestandsmanagements?“

Ja

84 % der Befragten

„Gab es seit 1999
besondere Situationen, zu
denen in einem kurzen
Zeitraum größere Mengen
von Büchern ausgesondert
wurden.“

Ja, mehrere

85% der Befragten

Anlässe für Aussonderungsprojekte

Nach Häufigkeit der Nennungen:

1. Allgemeiner Platzmangel (16x)
2. Auflösung, Eingliederung von Institutsbibliotheken (16x)
3. Umzug, Umbau, Sanierung (9x)
4. Umwidmung von Räumen (9x)
5. Aktualisierung von Freihandbeständen (6x)
6. Beschädigung durch Hochwasser (3x)

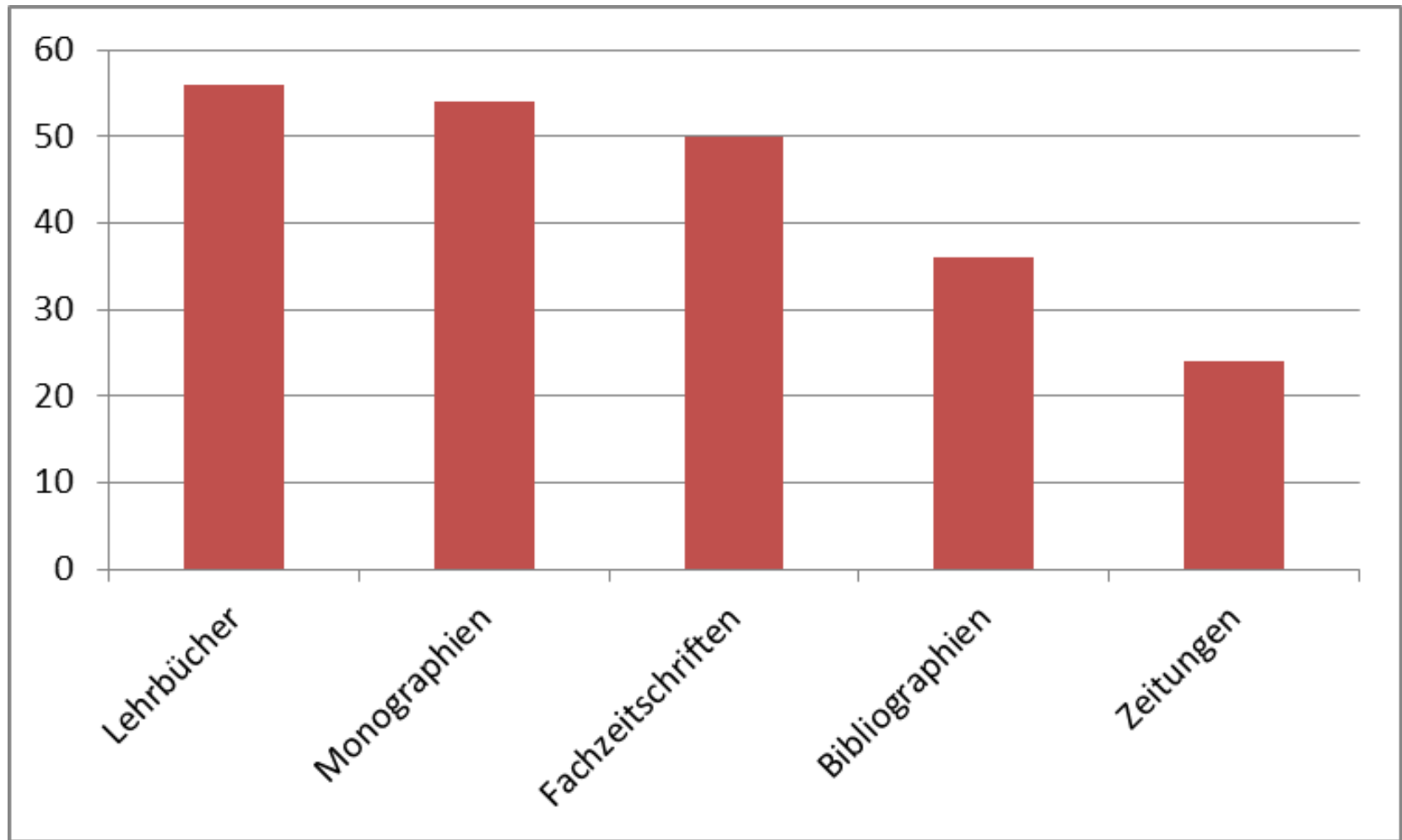
Anlässe für Großprojekte > 50.000 Bde.

- Auflösung, Zusammenlegung, Umzug von Instituts-, bzw. Teilbibliotheken (6 Fälle)
- Aussonderung von Zeitschriften wegen vorhandener elektronischer Lizenzen (2 Fälle)
- Umzug, allg. Platznot, Dublettenbereinigung, Auflösung einer Dissertationen-Sammlung (je 1 Fall)

WAS?

Betroffene Medienarten

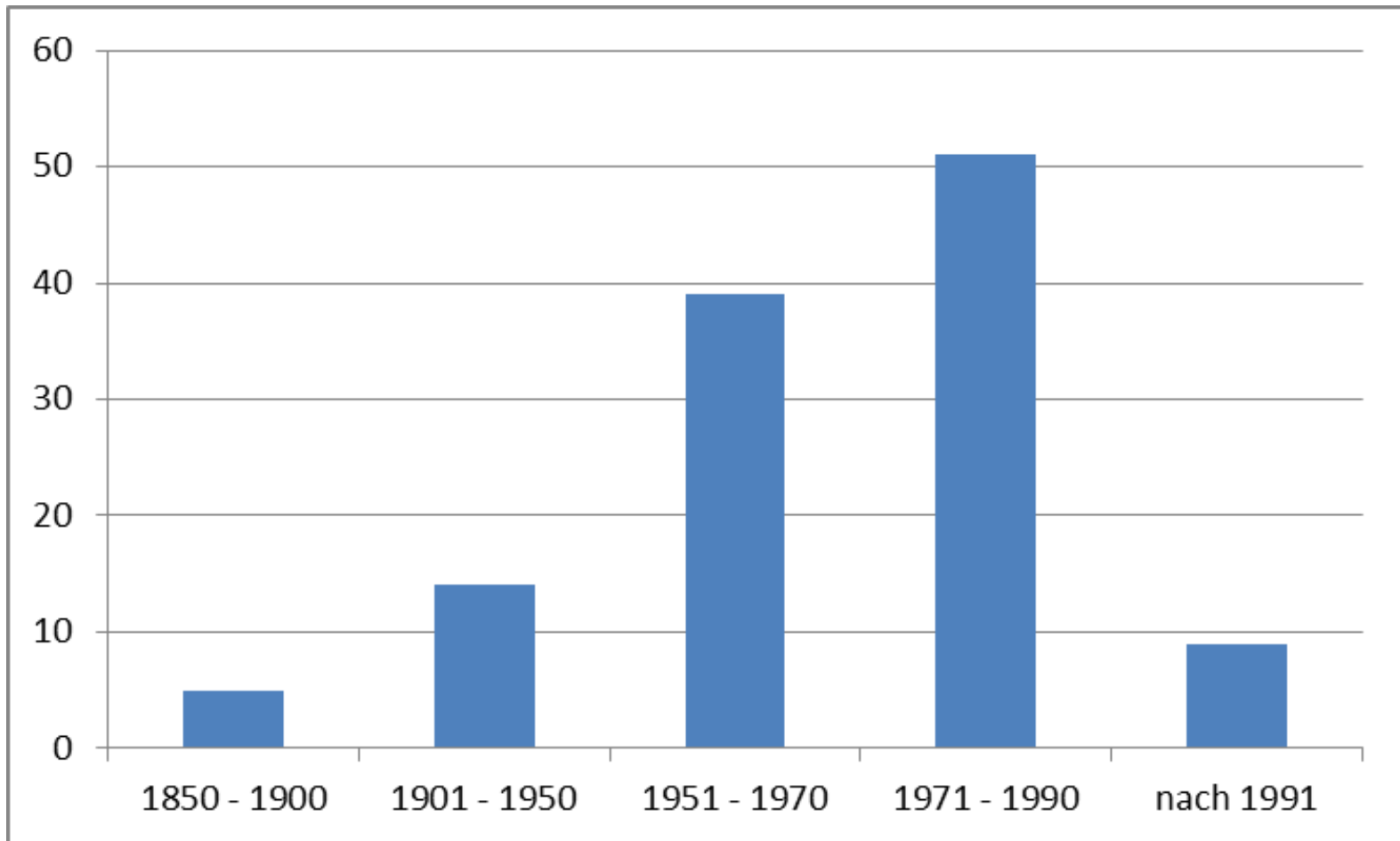
(Nach Häufigkeit der Nennungen)



Quelle: Umfrage Sektion 4 des DBV

Betroffene Erscheinungsjahre

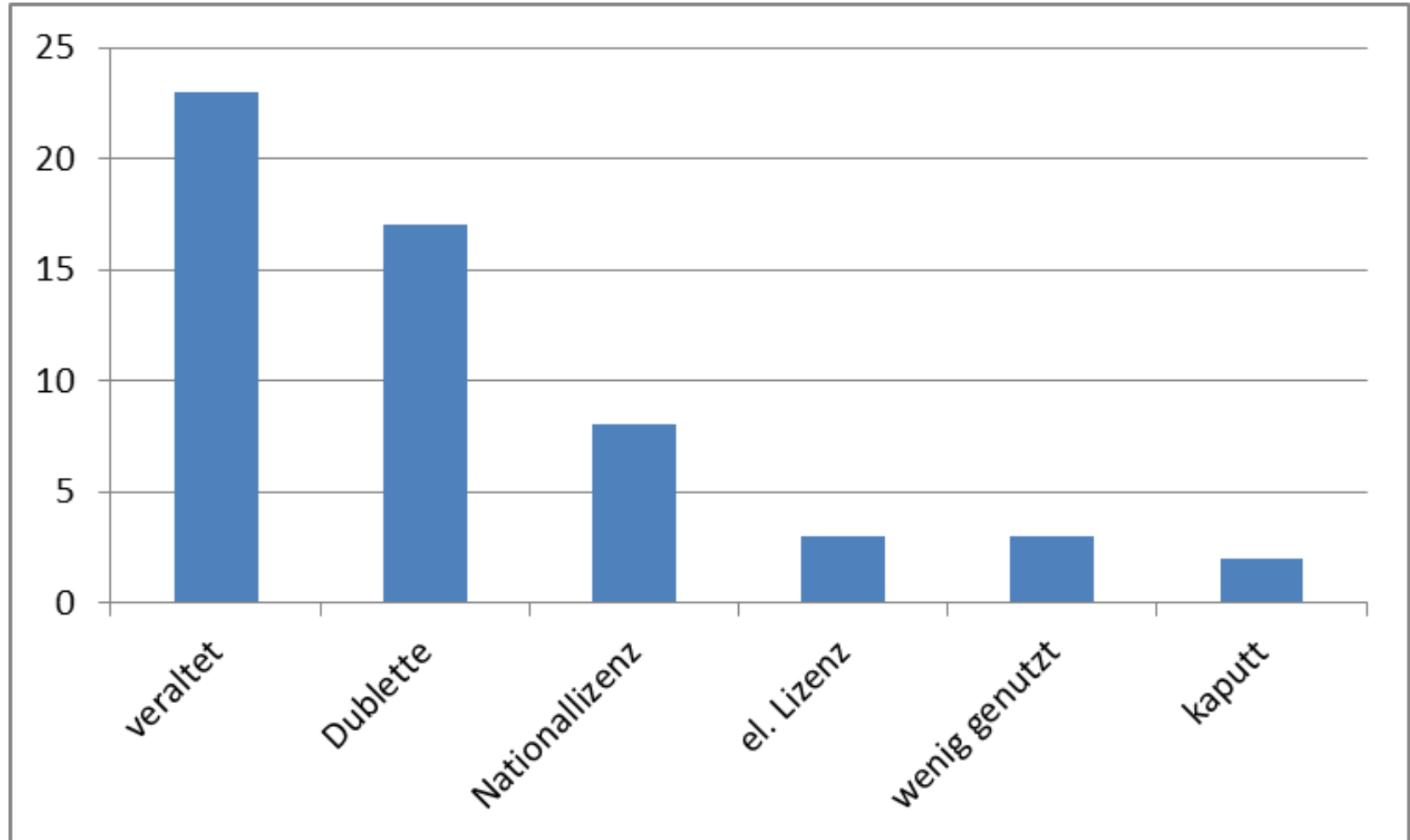
(Nach Häufigkeit der Nennungen)



Quelle: Umfrage Sektion 4 des DBV

Die wichtigsten Kriterien

(Nach Häufigkeit der Nennungen)



Quelle: Umfrage Sektion 4 des DBV

Die wichtigsten Gründe für Aussonderung

- „Normale“ Kapazitätsprobleme, denn der Zugang an Printmedien ist noch immer hoch. Deutsche Bibliotheken sind bis auf weiteres hybrid.
- Ersatz durch elektronische Lizenzen, v.a. bei Zeitschriften. Günstiges Verhältnis von Aufwand und Platzgewinn. Wird sich in Zukunft noch verstärken.
- Strukturveränderungen an Hochschulen: Baumaßnahmen, „Flurbereinigungen“ bei Institutsbibliotheken, Arbeitsplätze statt Büchersammlungen, Aktualität im Vordergrund

WIE UND MIT WELCHEM RECHT?

Aussonderung und Archivierung in Gesetzen

Archivierung von Pflichtexemplaren

- Gesetz über die Deutsche Nationalbibliothek (Bund)
- Pflichtexemplargesetze der Länder (teilweise Pressegesetze)
- Verordnungen zur näheren Bestimmung

Gesetze flächendeckend für gedruckte, in Deutschland erschienene Publikationen (nicht für Netzpublikationen)

Pflichtexemplare sind von Aussonderung ausgenommen.

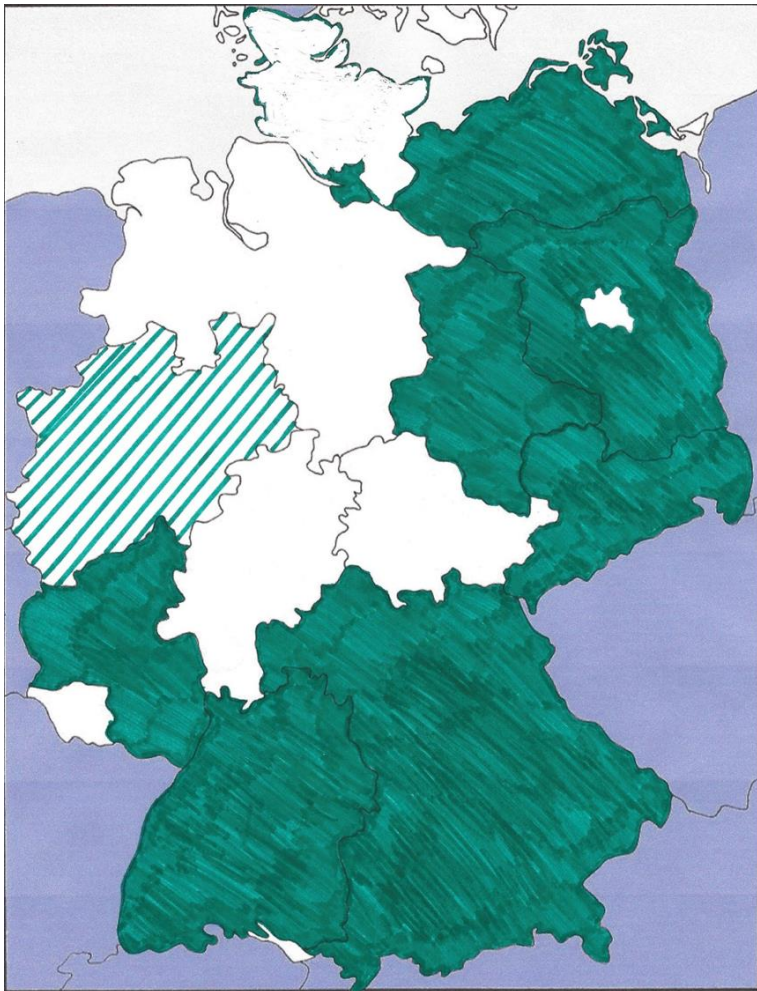
Bibliotheksgesetze der Länder

Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen

- Verantwortung der Landes- und Hochschulbibliotheken für die Erhaltung von
 - Landeskundlicher Literatur
 - Altbeständen
 - Historisch und kulturell bedeutsamen Beständen
 - Spezialisierten Sammlungen
- Bibliotheken werden als „Sammlungen“ definiert.

Hochschulgesetze der Länder: Hochschulbibliotheken werden primär als Funktionseinheiten für die Informationsversorgung der Hochschule definiert.

Aussonderungsrichtlinien der Länder



- Baden-Württemberg (seit 2015 nur für LBs)
- Bayern (1998)
- Brandenburg (1994)
- Hamburg (1989)
- Mecklenburg-Vorpommern (2014)
- Rheinland-Pfalz (2012)
- Sachsen (2001)
- Sachsen-Anhalt (2008)
- Nordrhein-Westfalen (2001 bis 2006?)

Vorbild und Ziele der Richtlinien

Orientierung an Empfehlungen des Wissenschaftsrats zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken 1986

Ziele:

- Einsparung von Raum und Ressourcen durch
 - Legitimierung von Aussonderung in WBs
 - Begrenzung des Geschenk- und Tauschzugangs
- Verfahrens- und Rechtssicherheit bei der Aussonderung
- Einheitliche Kriterien für die Auswahl
- (Koordinierte) Archivierung und Erhaltung
 - Nur in Richtlinien in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen

Kriterien für die Aussonderung

„unbrauchbar“

- Unbenutzbar
- Wiederherstellung lohnt nicht
- Technik für Benutzung fehlt

„entbehrlich“

- Geringe Nutzung
- Dubletten
- Für Verbrauch angeschafft
- Entspricht nicht mehr dem Sammelauftrag, der Versorgungsfunktion, dem Profil der Bibliothek
- „weniger geeignete“ Erscheinungsform (nicht in allen Richtlinien)

Ausgenommen von Aussonderung

- Pflichtexemplare
- Medien mit vertraglicher Aufbewahrungspflicht
- Handschriften, Nachlässe
- Historische Drucke bis 1800 (1850)
- Regionalliteratur
- Wertvolle Einzelstücke
- Bibliotheksgut „von historischem oder kulturellen Wert“

Nur in Bayern:

- Literatur der Sondersammelgebiete
- Letztes Exemplar in Bayern

Aussonderungsverfahren

- Abgabe an Spezial- oder Speicherbibliothek
- Tausch / Verschenken
- Verkauf (Antiquariatspreis gilt als „voller Wert“)
- Makulierung

Dokumentation mit „geringstmöglichem Aufwand“

Laut Umfrage: Makulierung in der Praxis am häufigsten

Koordination und Archivierung

- Koordinierungs-, Archiv- und Speicherfunktion für das jeweilige Bundesland
 - Bayern: BSB München
 - Hamburg: SUB Hamburg
 - Sachsen-Anhalt: ULB Halle
 - Sachsen: SLUB Dresden
- Mecklenburg-Vorpommern: LB Schwerin, UB Rostock, UB Greifswald mit „besonderer Verantwortung“, aber ohne Koordinierungsverfahren
- In anderen Bundesländern Fehlanzeige!

Leistungen und Defizite der Richtlinien

Leistungen:

- Orientierungshilfen für Aussonderungsentscheidungen
- Verfahrenssicherheit
- Vereinheitlichung von Aussonderungskriterien
- Spielraum für lokale Entscheidungen

Defizite:

- rechtliche Verbindlichkeit beschränkt (nur Erlasse)
- geschützte Bestände v.a. historisch u. kulturell definiert
- wissenschaftliche, fremdsprachige Literatur ungeschützt
- Archivierung und Koordination nur vereinzelt berücksichtigt

PROBLEME UND HANDLUNGSBEDARF

Probleme

- Gefahr von Verlusten durch Geschwindigkeit und fehlende Koordinierung der Aussonderung
- Hochschulautonomie führt zu Entscheidungen nach lokalen Gesichtspunkten und aktuellen Anforderungen
- Bibliotheksrecht für die Überlieferungsplanung ungenügend
- Archivierungsinfrastrukturen nicht flächendeckend und nicht nachhaltig gesichert

Handlungsbedarf

- Kurzfristig: pragmatische Selbstverpflichtung
- Mittelfristig: Entwicklung von Konzepten zur regional und/oder überregional abgestimmten Aussonderung und Archivierung
- Langfristig: rechtliche Absicherung von Archivierungsaufgaben und Infrastrukturen auf Gesetzesebene

KONTAKT: ROEDER@LB-OLDENBURG.DE

Corinna Roeder: Aussonderung von
Printbeständen an wissenschaftlichen
Bibliotheken in Deutschland. Ein Überblick über
die aktuelle Praxis und Rechtslage. Erscheint in:
Bibliotheksdienst 50 (2016) H. 12.